

## Bereich 3: Leistungs- und Spitzensport

### Erfolgsbilanz im internationalen Spitzensport

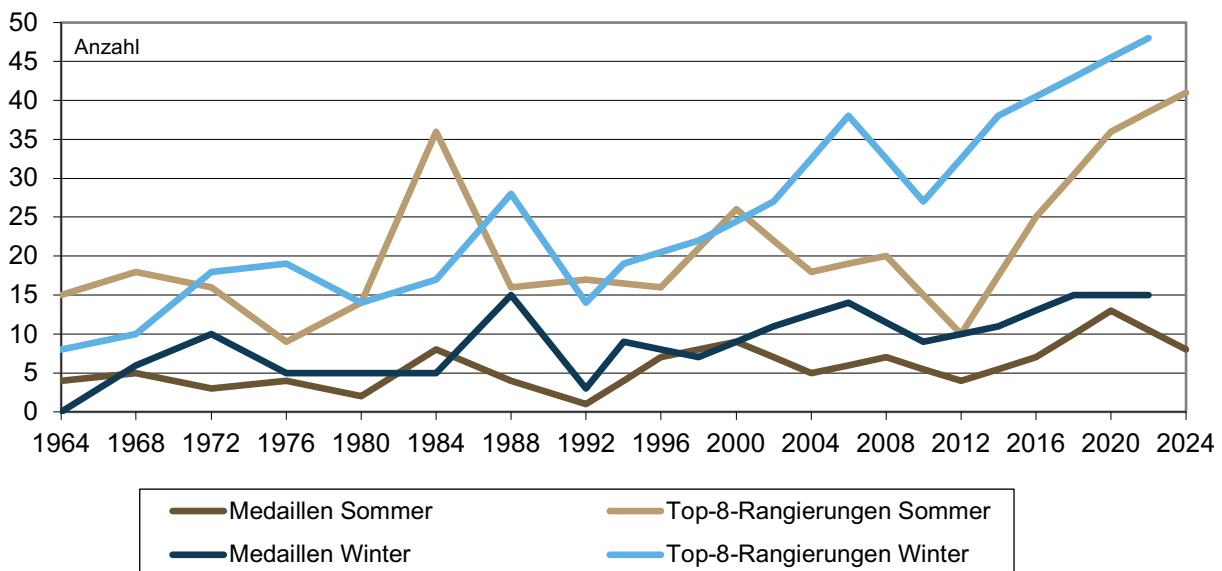
Ob ein Land an internationalen Titelkämpfen erfolgreich ist, gilt als wichtiger Indikator zur Einschätzung des Niveaus seines Leistungssports. Zur Bestimmung des Erfolgs der Schweiz im internationalen Spitzensport können die Olympischen Sommer- und Winterspiele dienen, da an diesen Anlässen die Weltelite in einer Vielzahl wichtiger Sportarten vertreten ist.

Die folgende Abbildung zeigt, wie viele Medaillen und Finalrangierungen (Medaillen plus Ränge 4 bis 8) die Schweizer Delegationen an den Olympischen Sommer- und Winterspielen seit 1964 gewannen. Aus der Darstellung geht ein längerfristiges Auf und Ab der Erfolge hervor. In den 1980er Jahren stechen dabei zwei positive Ausreisser ins Auge: Los Angeles 1984 (Abwesenheit verschiedener sozialistischer Länder) und Calgary 1988. Dagegen markieren Albertville 1992 und Barcelona 1992 die Tiefpunkte der Entwicklung vor dem Jahr 2000.

Zwischen den frühen 1990er und den frühen 2000er Jahren zeigte sich für die Schweiz bei den Winterspielen ein deutlicher Aufschwung, der nur in Vancouver 2010 kurzfristig unterbrochen wurde. Wird Vancouver 2010 als „Ausreisser“ klassifiziert, so ist seit den frühen 1990er Jahren von einem aufsteigenden Trend zu sprechen, der in Peking 2022 seinen vorläufigen Höhepunkt fand.

Etwas anders sieht es bei den Sommerspielen aus, wo London 2012 als „negativer“ Ausreisser der jüngeren Geschichte charakterisiert werden muss. Seither ist bei den Finalrangierungen jedoch ein deutlicher Aufwärtstrend feststellbar, der in Paris 2024 zum besten Ergebnis seit 1964 geführt hat. Auch die Medaillenausbeute war in Paris mit 8 Medaillen überdurchschnittlich, wurde jedoch durch den «historischen Erfolg» an den Tokyo 2020 Games etwas überschattet, welche bedingt durch die Covid-19-Pandemie erst 2021 durchgeführt wurden. Zu Paris gilt es überdies festzuhalten, dass Russland und Weissrussland von der Teilnahme ausgeschlossen waren und die Konkurrenz in verschiedenen Sportarten damit wohl etwas geringer war als in Tokyo.

A) Medaillenerfolge und Finalränge (Top 8-Rangierungen) bei Olympischen Sommer- und Winterspielen, 1964-2024



## Quellen und Literatur

Datenbasis des Sportobservatoriums zur Erfolgsbilanz an Olympischen Spielen ab 1964 sowie Datenbank von Swiss Olympic.

Die Daten zu den Paralympics wurden für den Zeitraum 2006 bis 2024 auf der Website «swissparalympic.ch» gesammelt und in derselben Weise aufbereitet die die Angaben der Olympischen Spiele.

*Weitere Informationen:*

Zu verschiedenen Olympischen Spielen seit der Jahrtausendwende existieren Sonderberichte, die auf der Website des Sportobservatoriums verfügbar sind.

Eine Detailanalyse der Zeit zwischen 1964 und 1998 findet sich in: Stamm, H.P., und M. Lamprecht (2000): *Der Schweizer Spitzensport im internationalen Vergleich. Eine empirische Analyse der Olympischen Spiele, 1964-1998* (GFS 21). Zürich: GFS.

## Definitionen

Die Erhebung von Daten zu internationalen Erfolgen der Schweiz und anderer Länder ist angesichts der grossen Zahl internationaler Titelkämpfe, die jährlich ausgetragen werden, sehr schwierig. Aus diesem Grunde berücksichtigt der Indikator „Erfolgsbilanz“ die Resultate von Olympischen Spielen und Paralympics, die nur alle vier Jahre stattfinden, an denen jedoch die Weltelite in einer grossen Zahl von Sportarten vertreten ist.

Zur Darstellung gelangen in den Abbildungen A, B, E und F zwei Indikatoren:

- **Medaillen:** Gesamtzahl der gewonnenen Medaillen; im Gegensatz zur Zählweise des IOC, das die Nationen nach der Anzahl Gold- und Silbermedaillen ordnet, wird hier jede gewonnene Medaille gleich gewertet.
- **Top-8-Rangierungen:** Gesamtzahl der Rangierungen in den Top 8. Dies beinhaltet die Medaillen sowie die Ränge 4 bis 8, für die Olympischen Diplome vergeben werden. In Paris 2024 enthält der Indikator auch den 8. Rang der 4x100 Meter Staffel der Frauen, der aufgrund einer Disqualifikation nicht mit einem Olympischen Diplom belohnt wurde.

Diese Indikatoren werden für die Abbildungen C und G zudem mit der Anzahl durchgeführter Medaillenentscheidungen gewichtet. Abbildung D enthält für die Olympischen Spiele zudem eine Analyse, in welcher die Erfolge mit dem Bevölkerungsumfang der beteiligten Länder (nur Abbildung D) gewichtet wurden.

Bis zu den Olympischen Spielen von 2022 wurden die Daten vom Sportobservatorium in eigener Regie erhoben und erfasst. Seit 2024 kann auf eine Datenbank mit Resultaten zurückgegriffen werden, welche uns von Swiss Olympic zur Verfügung gestellt wird.

Die Daten zu den Paralympics wurden für den Zeitraum 2006 bis 2024 mehrheitlich auf der Website «swissparalympic.ch» gesammelt und in derselben Weise aufbereitet wie die Angaben der Olympischen Spiele.

## Weitere Befunde

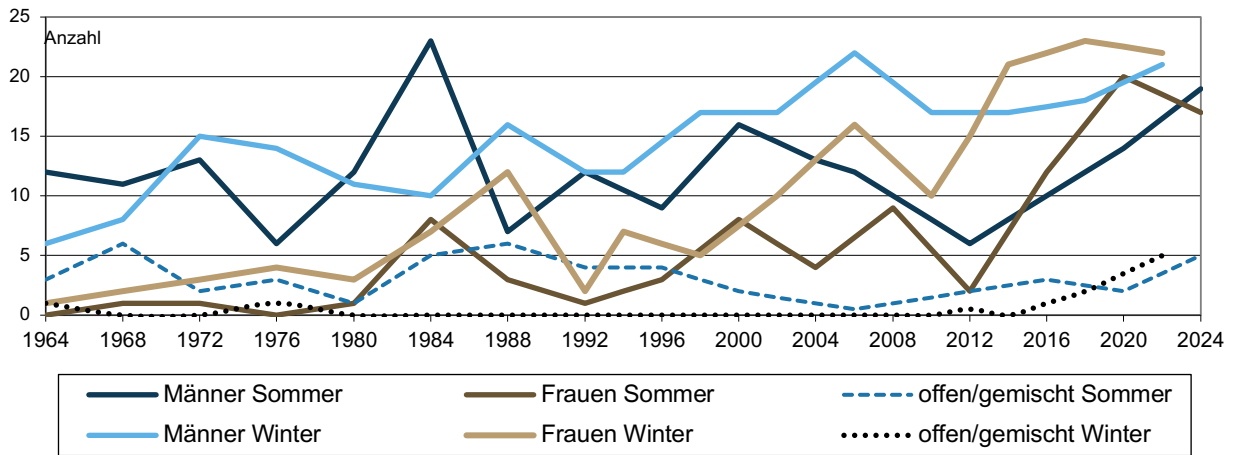
Abbildung B zeigt die Erfolgsbilanz getrennt für Männer und Frauen sowie für die offenen und gemischten Sportarten (z.B. Reitsport). Aus der Abbildung geht hervor, dass der Erfolg der Schweizer Delegationen seit den 1960er Jahren in besonderem Masse durch die Männer geprägt war, dass die Frauen aber aufgeholt haben. Seit Sotschi 2014 übertrifft die Anzahl Finalrangierungen der Frauen in der Regel diejenige der Männer. In Paris 2024 waren die Männer allerdings wieder etwas erfolgreicher. Zudem ist bei den gemischten und offenen Sportarten seit dem Beginn der 2000er Jahre eine leichte Verbesserung festzustellen.

Gegen die „absoluten“ Erfolgsbilanzen in den Abbildungen A und B lässt sich einwenden, sie würden die Erfolge überzeichnen, weil es angesichts der langfristig steigenden Anzahl von Wettkämpfen statistisch gesehen einfacher werde, irgendwo einen Erfolg zu erringen. Aus diesem Grund enthält Abbildung C die mit der Anzahl Medaillenentscheidungen gewichtete Erfolgsbilanz der Schweiz für den Zeitraum seit 1964. Der Grafik lässt sich entnehmen, welchen Anteil an allen Medaillen und Diplomen die Schweizer Delegationen bei den verschiedenen Austragungen der Olympischen Spiele gewannen.

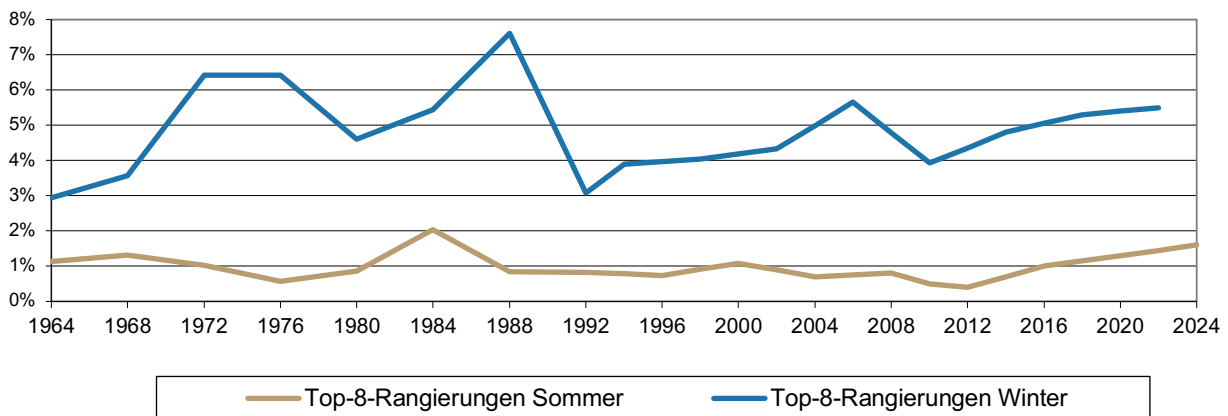
Die Abbildung zeigt, dass die Ausbeute bei Sommerspielen – nicht zuletzt aufgrund der grösseren internationalen Konkurrenz – deutlich geringer ist als bei Winterspielen: Bei den ersteren werden gegenwärtig etwa 1.6 Prozent aller Diplome und Medaillen gewonnen, während der entsprechende Wert bei den Winterspielen seit 1994 jeweils zwischen 4 und knapp 6 Prozent lag. Bei den Sommerspielen steigt der Wert seit 2012 deutlich an. Auch bei den Winterspielen zeigt sich in jüngerer Zeit ein aufsteigender Trend. Die

Ausbeute der Schweiz lag hier in den vergangenen rund dreissig Jahren jedoch noch deutlich unter den Grosserfolgen der 1970er und 1980er Jahre.

B) Erfolgsbilanz (Finalrangierungen: Medaillen und Top-8-Rangierungen) bei Olympischen Sommer- und Winterspielen nach Geschlecht, 1964-2024



C) Mit der Anzahl Medaillenentscheidungen gewichtete Erfolgsbilanz (Finalrangierungen: Medaillen und Top-8-Rangierungen) der Schweiz an Olympischen Spielen, 1964-2024



Hinweis: Die Grafik zeigt, welchen prozentuellen Anteil die Schweiz in den jeweiligen Jahren an allen Medaillen und Top-8-Rangierungen hatte.

In Tabelle D ist dargestellt, wie die Schweiz im Vergleich zu den anderen Teilnehmerländern abschneidet. Neben dem «reinen» Schlussrang aller Teilnehmerländer (ungewichtete Zahl der Medaillen und Zahl der Top-8-Rangierungen) im oberen Teil der Tabelle sind im unteren Teil die mit dem Bevölkerungsumfang gewichteten Ränge aufgeführt. Diese Berechnung berücksichtigt, dass ein kleines Land wie die Schweiz mit seinem begrenzten Potential an Athletinnen und Athleten geringere Erfolgschancen hat als grössere Länder.

Die Abbildung zeigt, dass die Schweiz in erster Linie ein „Wintersportland“ ist: Bei Winterspielen vermag sie sich in der Regel in den Top 10 zu klassifizieren, während die Rangierung bei Sommerspielen – zumindest bezüglich der aggregierten Betrachtungsweise von Medaillen und Diplomen – in der Regel in den Top 30 liegt. In Tokyo gelang jedoch der Vorstoss in die Top 20. Diese Rangierung konnte bei den Top-8-Rangierungen in Paris 2024 sogar noch leicht verbessert werden.

Wie der untere Teil der Tabelle zeigt, verbessert sich die Rangierung in der Regel leicht, wenn die Erfolgsbilanz mit der Bevölkerung gewichtet wird. In dieser Betrachtungsweise findet sich die Schweiz bei Winterspielen in der Regel in den Top 5, während sie bei den Sommerspielen seit Sydney (2000) von London (2012) abgesehen jeweils zwischen dem 14 und dem 26. Rang klassiert war.

Weitere, hier nicht dargestellte Analysen zeigen überdies, dass die Schweizer Erfolgsbilanz der letzten Jahre zwar von einigen wenigen Sportarten dominiert wird, die Schweiz aber regelmässig auch in weiteren Erfolge erzielt: In Peking 2022 gingen 34 der insgesamt 48 Top-8-Rangierungen auf das Konto der Sportarten Ski Alpin, Freestyle Ski und Langlauf, die übrigen 14 Medaillen und Diplome wurden in sieben weiteren Sportarten gewonnen (Biathlon, Bob, Curling, Eishockey, Eisschnelllauf, Skispringen, Snowboard). In Paris wurden 27 der 41 Top-8-Rangierungen in den fünf Sportarten Rad (inkl. Mountainbike und BMX), Segeln, Kajak/Kanu, Leichtathletik und Rudern gewonnen. Die weiteren 14 Top-8-Rangierungen stammten aus sieben weiteren Sportarten (Judo, Reiten, Schwimmen, Schiessen, Triathlon, Turnen, Beach-Volleyball).

#### D) Schlussränge der Schweiz bei Olympischen Sommer- und Winterspielen, 1964-2024

		Sommerspiele		Winterspiele	
		Med.*	T8**	Med.*	T8**
Schlussrang	1964-1996/98***	30	25	10	11
	2000/02	25	22	8	8
	2004/06	36	29	7	8
	2008/10	26	27	11	11
	2012/2014	41	49	10	10
	2016/18	36	25	8	5
	2020/22	20	19	11	8
	2024	26	17	-	-
Mit Bevölkerung gewichteter Rang	1964-1996/98***	21	17	5	5
	2000/02	18	14	4	4
	2004/06	25	25	4	4
	2008/10	23	26	4	6
	2012/14	42	45	6	3
	2016/18	24	25	3	3
	2020/22	15	17	5	5
	2024	26	18	-	-

\* «Ungewichtete» Medaillenbilanz, d.h. jede Medaille wird gleich gewertet.

\*\* T8: Top-8-Rangierungen: Medaillen plus Ränge 4 bis 8.

\*\*\* Durchschnittlicher Schlussrang der Jahre 1964-1996/98.

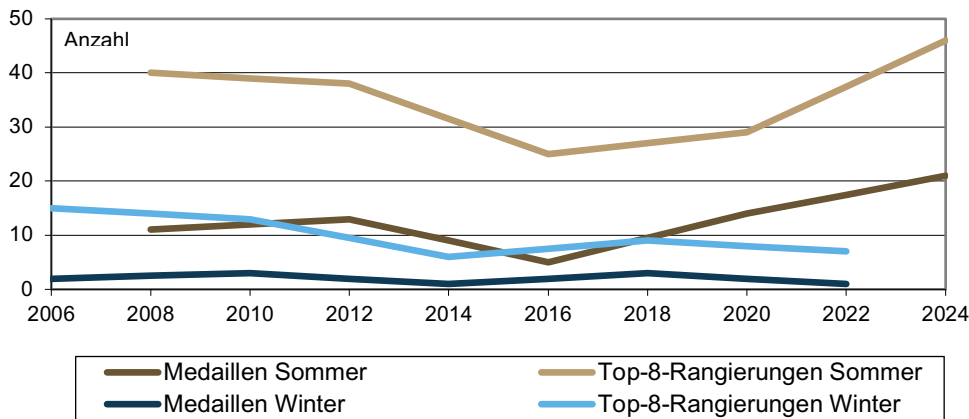
#### Paralympics

Abbildung E zeigt, dass von den Schweizer Delegationen an den Sommer-Paralympics im Zeitraum 2006 bis 2024 deutlich mehr Medaillen und Diplome gewonnen werden als an den Winter-Paralympics. Nach einem Einbruch im Jahr 2016 zeigen die Kurven für die Sommer-Paralympics wieder nach oben: In Paris wurden 21 Medaillen und 25 Diplome gewonnen. Dieser Wert liegt deutlich über den seit 2008 erreichten Erfolgen.

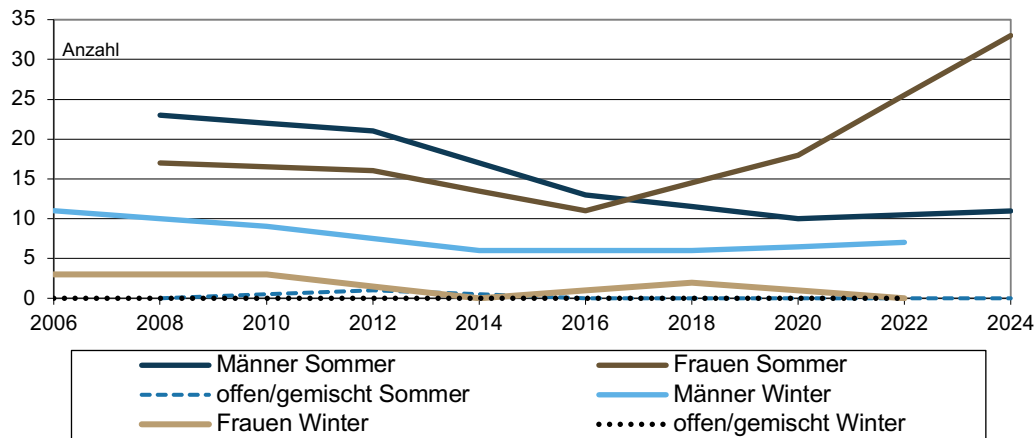
Dagegen hat sich Erfolgsbilanz bei den Winter-Paralympics über die Beobachtungsperiode tendenziell verschlechtert. Während die Medaillenerfolge zwischen 2006 und 2022 in einer engen Bandbreite von 1 bis 3 Medaillen variierten, zeigt sich bei den Finalrängen im selben Zeitraum ein Rückgang von 15 auf 7.

Aus Abbildung F wird deutlich, dass die Frauen die Männer im Sommer neuerdings klar überflügelt haben, während sie im Winter nur sehr selten Erfolge erringen und weniger erfolgreich als die Männer sind.

E) Medaillenerfolge und Finalränge (Top 8-Rangierungen) bei den Paralympics, 2006-2024

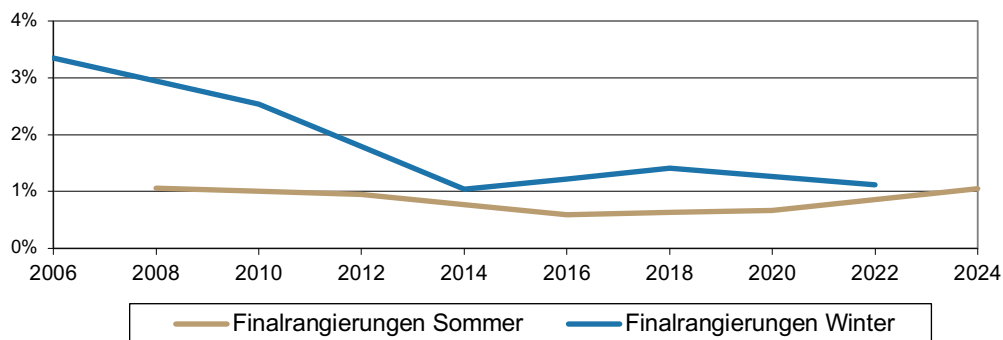


F) Erfolgsbilanz (Rangierungen in den Top-8) bei den Paralympics, 2006-2024



Dass die in E aufgeführten Kurven für die Sommer-Paralympics über den Winter-Kurven verlaufen, ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass bei den Sommer-Paralympics deutlich mehr Medaillenentscheidungen ausgetragen werden (Paris 2024: 549) als im Winter (Beijing 2022: 78). Wird die unterschiedliche Anzahl an Medaillenentscheidungen mitberücksichtigt, so ergibt sich das in Abbildung G dargestellte Bild, aus dem hervorgeht, dass die Schweizer-Delegationen an den Winter-Paralympics etwas erfolgreicher sind als an den Sommer-Paralympics: Aktuell werden sowohl im Sommer als auch im Winter rund ein Prozent aller Medaillen und Diplome von Schweizer Athlet:innen gewonnen. Aus der Abbildung wird jedoch auch deutlich, dass die Schweizer Winterdelegationen in den 2000er Jahren deutlich erfolgreicher waren als aktuell.

G) Mit der Anzahl Medaillenentscheidungen gewichtete Erfolgsbilanz (Ränge in den Top-8) der Schweiz an den Paralympics, 2006-2024



Hinweis: Die Grafik zeigt, welchen prozentuellen Anteil die Schweiz in den jeweiligen Jahren an allen Medaillen und Top-8-Rangierungen hatte.